

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

Aeltliche Dame im Schönheitsinstitut: «Was, eine Gesichtskorrektur soll 200 Mark kosten? Wissen Sie denn kein billigeres Mittel?»

Verkäuferin (zögernd): «Gewiß, gnädige Frau .. einen Schleier!»

Galant: «Herr Sanitätsrat, ist mein Leiden vielleicht gar schon eine Alterserscheinung?»

«Aber nein, gnädige Frau! Höchstens eine verspätete Kinderkrankheit!»

«Manche Frau über dreißig Jahre hat heutzutage einen besseren Teint als ein junges Mädchen.»

«Ja, ja, Uebung macht den Meister!»

«Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter!»

Der vorsichtige Vater: «Haben Sie eigenes Vermögen, Herr Müller?»

«Ich will Ihre Tochter heiraten, und nicht kaufen.»



«Ist das hier richtig, wo die Möbel abgeholt werden sollen?»

Tantchen kommt das erstmal in die Stadt und fürchtet sich vor den Straßenbahn-Schienen. «Kann einem auch nichts passieren, wenn man mit einem Fuß da drauftritt?» fragt sie ängstlich.

«Nee, nee», meint da trocken ein Straßenfeger, «solange Sie nich mit's andre Been an die Oberleitung kommen, is alles in Ordnung.»

Zwei Wanderer gehen ihres Wegs daher. Da weist sie ein Einheimischer auf einen Eichbaum hin, den müßten sie sehen, vier Männer könnten ihn nicht umspannen... «Wollen wir ihn anschauen?» fragt der eine.

«Warum, wenn wir ihn doch nicht umspannen können.»

Fahrtrichtungszeichen im 150 km Tempo



«Betty, wir biegen rechts ein, gib, bitte, das Zeichen.» «Ich wage nicht, dich loszulassen...»

... aber ...

... wenn's sein muß ...

... dann will ich die Sache machen ...

... so gut ich kann.»



Das Problem.

Zeichnung von R. Lipo

Der Schwertfisch: «Wie komme ich jetzt bloß dazu, den Kerl aufzufressen?»

«Fräulein Erna, ich muß es Ihnen sagen, nur Sie ganz allein haben mich zu meinem letzten Band Gedichte inspiriert.»

«Aber, lieber Dichter, das finde ich nicht nett von Ihnen, daß Sie die ganze Schuld nun auf mich schieben wollen!»

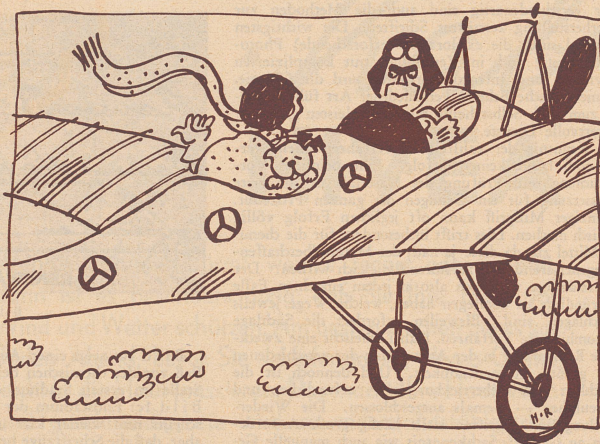
«Es gibt keine Frau auf der Welt, die so treu ist wie meine!»

«Na, weißt du — wo sie dich dreimal verlassen hat!»

«Ja, aber sie ist doch jedesmal wiedergekommen!»

«Sehen Sie hier mein neuestes Bild. Es ist das beste, welches ich bis jetzt gemalt habe.»

«Ich würde an Ihrer Stelle trotzdem nicht den Mut verlieren.»



Hochzeitsreise 1940. «Was war das eben, Max?» «Asien, mein Liebling!»

«Betty, wir biegen rechts ein, gib, bitte, das Zeichen.» «Ich wage nicht, dich loszulassen...»

... aber ...

... wenn's sein muß ...

... dann will ich die Sache machen ...

... so gut ich kann.»